

Tariverde, den 16. Januar 1930

Werter Staats-Anzeiger!

Das Wetter bei uns ist noch immer so schön, daß der Bauer der Feldarbeit nachgehen kann. Wir haben viel Nebel und wenig Fröste.

Im Laufe des verflissenen Jahres sind in unserer Gemeinde drei Ehemänner, drei Ehefrauen und fünf Kinder gestorben. Geboren wurden 15 Knaben und 14 Mädchen. Getraut wurden drei Paare. Unsere Gemeinde besteht aus 200 Familien, von denen aber jetzt sechs Familien auswandern wollen. Es sind das meist Landlose, die aber in Amerika zu Land kommen möchten. Es geht hier den Bauern mit eigenem Lande nicht gut, aber trotzdem streben mehrere darnach, noch mehr Land zu bekommen, um reicher zu werden. Aber solchen, die nicht genug auf dieser Welt zusammengrabschen können, geht es manchmal auch schlecht, und nicht selten verlieren sie in ihrer Sucht nach Reichtum alles. So lebte hier ein Mann mit einer schönen Wirtschaft. Er war damit aber noch nicht zufrieden und kaufte sich in Cogealac mehrere Gebäude, in denen er Kaufhäuser unterbrachte. Da er aber nicht selbst nach dem Rechten schaute, so wurde er von seinen Angestellten betrogen und bestohlen. Zuletzt geriet er so in Schulden, daß er nicht nur seine Kaufläden, sondern auch seine schöne Wirtschaft verspielte. Da bewahrheitete sich das Sprichwort: Arm wird der Mann, der nicht rechnen kann.

Die geneigten Leser können daraus ersehen, daß die Leute hier in Rumänien ihre Schulden nicht so leicht loswerden als die Amerikaner. In Amerika fallen die Ernteerträge auch weit besser aus als bei uns. Das ist auch der Grund, daß viele von hier auswandern. Als mein Vater im Jahre 1897 als Lehrer sich hier niederließ, bestand die Gemeinde aus 520 Seelen, darunter auch 18 Seelen Tataren und Orthodoxe. Aus wieviel Seelen unsere Gemeinde jetzt besteht, weiß ich gerade nicht, aber immerhin hat sich diese seitdem vermehrt.

Verheiratet hat sich Samuel Fredrich, Sohn des verstorbenen Martin Fredrich, mit Berta Martin, Tochter des Christoph Martin aus Atmagea. Frau Christoph Martin war die zweite Ehefrau des Martin Fredrich. Beide sind somit ihre Stiefkinder. Diejenigen Paare, die ich in meinem vorigen Bericht als verlobt erwähnte, wurden inzwischen getraut.

In Cogealac hat der alte Gottlieb Göhnert durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Es werden verschiedene Ursachen seiner unseligen Tat angegeben, aber ich will lieber keine nennen.

In Cogealac wurden im Laufe des Jahres 1929 12 Knaben und 9 Mädchen geboren. Getraut wurden zwei Paare, und gestorben sind zwei Ehemänner und fünf Kinder. Und im Militärdienst hat sich von dort Jakob Ambrosianow umgebracht. Er war 22 Jahre alt.

Friedrich Quast von hier läßt Martin Sülzle in Amerika freundlichst grüßen und bittet, er möchte einen gewissen Pippus aufsuchen. Seine Frau ist eine geborene Pippus und zwar die Tochter des Andreas Pippus. Hier wird er der kleine Fritz genannt und dient in unserer Gemeinde schon seit fünf Jahren als Dorfschütz.

Ferner grüße ich meinen Schwager Samuel Berg und Familie, die sich irgendwo in Canada befinden und von denen ich gerne ein Lebenszeichen haben möchte, wie auch von Christoph Schopp, denn ich auch freundlich grüßen lasse. Du schreibst, lieber Schwager, daß du mit keinem Deutschen zusammentriffst. Bestelle dir den Staats-Anzeiger, dann kommst du mit vielem zusammen. Sind in New Hamburg keine Deutschen, die den Staats-Anzeiger lesen?

Zum Schluß grüße ich die Herren Bender, Isaak, Bürgermeister und Engel und danke ihnen nochmals für Bestellung des Blattes. Herrn Redakteur Brandt danke ich auch vielmals für den schönen Kalender auf 1930, denn ich in gutem Zustand erhalten habe.

Ferner grüße ich noch die Familie Heinrich Weikum in Elgin, N.D. Ein Brief ging euch zu. Bitte um Antwort. Die Berichte der Herren Andreas Kühn in Elgin, N.D., und Daniel Kühn in Bismarck, N.D., lese ich gerne. Bitte schreibt öfters.

Mit Gruß

*Ida Fischer*

---

*Quelle: Der Staats Anzeiger, Bismarck, North Dakota, 28. Februar 1930*

---